Nro. 2.



Dienstag den 7. Jäner 1800.

Konstantinopel vom 25. Nov.

Zufolge der letzten Nachrichten von der Armee des Großveziers, wollte er am 17. dieses zu Giaffa, oder dem alten Joppe, eintreffen und daselbst die Winterquartiere beziehen. Nach der Abreise Buonaparte's aus Aegypten haben die Kriegsrüstungen und Militäranstalten des Großveziers gegen jenes Land sehr nachgelassen, welches nach dem Wunsche des Feindes zu seyn scheint. Ghezar Pascha bleibt bei seiner Widersetzung; dagegen wirbt nun Tepe Delen Aly Pascha Truppen in Syrien.

Petersburg vom 10. Dezember.

Da der südliche Theil von Siberien, welcher an China gränzt, und von Natur mit fruchtbaren Ländereien und mit einem gemässigten Klima begabt ist, noch wenig bewohnt wird, und daselbst Tuch- und Tuchtfabriken zur Beförderung des chinesischen Handels angelegt werden können, so haben Se. kaiserliche Majestät verordnet, daselbst eine Kolonie anzulegen, wohin vorerst 10000 Seelen versetzt werden sollen. Zu dieser Ansiedlung sollen verabschiedete Soldaten gebraucht und diese nachher Reichskolonisten genannt werden; auch sind da, zu bestimmt verwiesene Verbrecher, welche, wenn sie sich 10 Jahre gut halten und auszeichnen, Reichskolonisten werden sollen. Zu Anfang sollen für 2000 Köpfe Häuser auf Kosten der Krone gebauet und die Kolonisten auf 10 Jahre von Abgaben befreiet werden.

Bern

Bern vom 16. Dezember.

Auch die Schweiz soll nun eine neue, auf Freiheit, Gleichheit und dem repräsentativen System gegründete Konstituzion erhalten. Unser Senat hat deshalb am 13. zur Entwerfung dieser Konstituzion eine neue Kommission von fünf Mitgliedern ernannt, wozu die Bürger Usteri, Krauer, Lüti, Kubli und Muret erwählt worden. Sie sind dispensirt, den Sitzungen des Senats beizuwohnen, und können sich bei ihren Arbeiten auch durch Mitglieder des grossen Raths und durch andere Bürger unterstüzen lassen. Schon am 15. Jäner sollen sie den Entwurf der neuen Konstituzion vorlegen, die, wie man glaubt, mit der neuen französischen Konstituzion Aehnlichkeit haben wird.

Mailand vom 14. Dezember.

Der diesjährige Feldzug in Italien wird unvergeßlich bleiben. Durch blutige, aber immer siegreiche Schlachten und Akzionen eilten die Eroberer von einer Festung zur andern. Durch mehr oder weniger ernsthafte Belagerungen bezwangen sie: Peschiera, Brescia, Orcinovi, das Schloß von Mailand, Pizzighettone, Arona, Fort Fuentes, Novara, Jvrea, Vercelli, Mortara, Casale, Susa, Pignerol, Valenza, Turin, Mantua, Alessandria, Tortona, Seravalle, Spezzia, Ferrara, Fort Urbino, Ankona und endlich Cuneo. Genua wird von selbst fallen. — In allen diesen Festungen wurden ausser einem unermeßlichen Vorrath von Kriegs- und Mundprovision und anderer Beute gegen 5000 Kanonen gefunden und 25000 Kriegsgefangene gemacht. Die französische Armee, welche bisher auf Kosten Italiens lebte, fällt nun Frankreich selbst zur Last. — Der General Melas hat an die piemontesischen Truppen, welche sich bisher bei allen Gelegenheiten brav gehalten, ein Belobungsschreiben erlassen.

Livorno vom 8 Dezember.

Am 4. und 5. waren Unruhen in Genua; es wurden 40 Jakobiner ermordet; die Ankunft eines starken französischen Truppenkorps verhinderte einen allgemeinen Aufstand.

Ankona vom 2. Dezember.

Hier ist das einzige Regiment Strasoldo in Besatzung zurückgeblieben. Alle andere kaiserliche Truppen, welche zur Belagerung hiesiger Stadt gebraucht wurden, sind schon nach dem Genuesischen und nach Piemont aufgebrochen. Die Beute, welche dieselben hier gefunden, ist groß; täglich werden noch Vorräthe, Kunstwerke und Kostbarkeiten, welche die Franzosen versteckt hatten, gefunden.

Rom vom 30. November.

Der König von Neapel hat, um den grossen Mangel an Lebensmitteln, welcher in unserer Hauptstadt und im ganzen römischen Gebiete herrscht, zu steuern, nicht nur die freie Ausfuhr aus dem Neapolitanischen erlaubt, sondern sogar befohlen, aus den königlichen Getraideböden 150000 Zentner Getraide nach Rom zu bringen, und an die bedürftigen Einwohner um einen sehr mittelmässigen Preis verkaufen zu lassen. Schon langten letzten Mittwochen

chen die ersten Transportschiffe mit 12 Polaken, welche mit Getraide beladen waren, im grossen Hafen an.

Bekanntlich wurde vor einigen Wochen ein hohes Kreuz auf dem Platze des Kapitoliums statt der republikanischen Zeichen mit grosser Feierlichkeit errichtet. Am Mittwoch erhob sich auf einmal ein starker Wind, welcher das Kreuz gegen das Koster der Ara Cöli umwarf; man ließ gleich am folgenden Tage ein festeres Kreuz auf dem nämlichen Platz errichten.

Ein Rückblick auf das Jahr 1799.

Die Zeitgeschichte enthält durch die Begebenheiten des vergangenen Jahrs die herrlichsten Beiträge. Welcher Reichthum an besondern Schicksalen der Staaten und Menschen zu philosophischen Bemerkungen! welcher Vorrath an unverkennbaren Heldenthaten! welche schöne Züge der theilnehmenden Menschenliebe aus der Karakteristik unverdorbener Staaten!

Kein Jahr dieses noch laufenden Jahrhunderts war an schnell auf einander folgenden Heldenthaten so reich, als das verflossene; in keinem zeigte sich aber der Kontrast zwischen ungetheilten und getheilten Patriotismus so auffallend als in diesem.

Nur in dem vergangenen Jahr sah man immer die Extremen der heroischen Tugend, den Extremen der Unsittlichkeit entgegengesetzt; immer zeigte sich der höchste Grad des Heldenmuths in den Drangsalen und der Armuth, hingegen die niedrigste Feigheit in dem Uiberflusse und der Verschwendung.

Kaum war ein Staat dem bitkersten Elende entrissen, so wurde ein anderer an den äussersten Rande des Verderbens durch falsche Retter gebracht; oder wer kennt die Geschichte Helveziens, Belgiens und der Rheinlande nicht?

Aber auch so lang die Hyäne der französischen Revolution die mehresten Staaten Europens durchwühlte, siegte die reine Vernunft über die revoluzionairen Grundprinzipien der Freiheit und Gleichheit niemal so entscheidend, als in dem abgelaufenen Jahr. Selbst die Stifter und Beförderer der abscheulichsten Revoluzionsszenen stürzten das Reich der unumschränkten Demokratie um, und bekannten laut: nur die Regierung des Einzigen sey geeigenschaftet den Völkern den äusserlichen und innerlichen Frieden zu geben, und zu erhalten.

Die ost- und südwestlichen Theile Europens dienten im vergangenen Jahre vom Nil bis an den Texel zum Schauplatz des Kriegs. Aus dem Orient und selbst aus dem nördlichen Asien strömten Völker zur Unterstützung der guten Sache herbei. Oesterreichs Helden eröffneten frühzeitig den Feldzug, und zerschmetterten durch die in ihrer Art einzigen Siege bei Verona die gallische Hauptstärke. Der Fall von Mantua war der Lohn ihres grossen Werks; neun nachgefolgte Siege und sechszehn eroberten Festungen krönten ihre unerschütterliche Standhaftigkeit. Der Zug nach Aegypten wurde den Neufranken durch die Entreissung Neapels und des Kirchenstaats entgolten; in dem ganzen Italien pflanzte man an die Stelle

der Freiheitsbäume das Panier der Coalizion. Die durch die Grausamkeit der Revoluzionsunholden gebeugten Völker Italiens staunten kaum die Macht ihrer wahren Retter an, als sie schon die Wohlthat fühlten, unter den Szepter der Biederkeit und der Sanftmuth wieder athmen zu können.

Sieht man nun die Thaten des vergangenen Jahrs als Vorbereitung zu den Begebenheiten des gegenwärtigen letzten Jahrs dieses Jahrhunderts an, so läßt sich's hoffen, daß die Besieger des Reichs der revoluzionairen Regierungen, auch die Regierung des Ehrgeitzes, die sich nur unter dem Schilde einer neuen Konstituzion emporhebt, mit gleichem Ruhm besiegen werden, wenn anderst das grosse Schauspiel Italiens noch vermögend ist, das durch verfassungswidrige Systeme getheilte Deutschland mit dem Geist der konstituzionellen Einigkeit und eines aufrichtigen Vertrauens zu beleben.

Wetzlar vom 16. Dezember.

Unsere Stadt ist nun glücklich aus ihrer Verlegenheit mit den Franzosen gerissen. Der General Leval hat eingesehen, daß niemand als sein eigener Offizier an der Aufhebung seines Detaschements Schuld ist. Die hier zurückgebliebenen blessirten Franzosen sind bereits von Leval in Untersuchung gegen den Offizier genommen worden.

Madrid vom 3. Dezember.

Don Manuel de Mallo, Oberhofmeister im Dienste der Königin, welcher seit einem Jahre einer ausgezeichneten Gnade genoß, ist plötzlich arretirt und gefangen weggeführt worden. Die Ursache seiner schleunigen Ungnade ist noch nicht öffentlich bekannt. — Der ehemalige Kriegsminister und bisherige Vizekönig von Mexico, D. Asanza, ist zurückberufen, und der Marechal de Camp, Marquina, zu seinem Nachfolger ernannt. Auch der Gouverneur von Cadix, Marquis de Cambre-Hermosa, soll durch einen andern ersetzt werden.

Haag vom 17. Dezember.

General Brune wird erst am 22. dieses aus Paris hier eintreffen und die neue französische Konstituzion mitbringen. Man behauptet, daß auch die unserige nach dieser werde abgeändert, und daß auch wir ein Konsulat, oder 3 Konsuls, und unter diesen einen ersten, erhalten werden, der mehr Gewalt als die übrigen hat. Der Erfolg wird lehren, ob diese Behauptung Grund habe. Die Depeschen, welche General Brune bisher durch Kouriers hieher befördert hat, sind nicht an unsere Regierung, sondern an den französischen General Verdiere gerichtet gewesen.

London vom 4. Dezember.
(Uiber Paris.)

Unsere Regierung ist jetzt eifrigst beschäftigt, die bewaffneten Royalisten in Frankreich ferner auf alle Art zu unterstützen. Es sind aus unsern Häfen wieder 4 Fregatten, verschiedene Kutter und eine grosse Anzahl Transportschiffe nach den französischen Küsten abgegangen. Lord Bridport soll vorerst noch vor Brest bleiben, um die Landungs-

dungs=

dungsversuche zu decken und um zu verhindern, daß sie durch das Auslaufen der Brester Flotte nicht gestört werden. Auch sind verschiedene Emigrirte von London abgereiset, um den Landungen beizuwohnen.

Paris vom 13. Dezember.

Röderer hat folgende nähere Angaben über die neue Konstituzion bekannt machen lassen: Gesetzgebende Macht: Um Gesetze vorzuschlagen, besteht ein Staatsrath, der einen Theil der vollziehenden Gewalt ausmacht; um über die Vorschläge des Staatsraths zu berathschlagen, besteht ein Tribunat oder Korps von Volksrepräsentanten, und um über die gemachten Vorschläge zu entscheiden, ein gesetzgebendes Korps. Dieses besteht aus 400, das Tribunat aus 100 und der Staatsrath aus 30 Mitgliedern. Vollziehende Macht: Es giebt einen ersten Konsul, welcher die Minister, Generals, Ambassadeurs und Staatsräthe ernennt und absetzt. Die beiden andern Konsuls, welche mit dem ersten über die Angelegenheiten diskutiren, haben nur eine berathschlagende Stimme, können aber von ersterem nicht abgesetzt werden. Nach 10 Jahren können sie wieder erwählt werden. Es giebt 2 Staatsräthe, einen für die auswärtigen, den andern für die innern Angelegenheiten. Dieser letztere bringt die Gesetze in Vorschlag. So ist die Regierung eingerichtet. Die Administrazion ist Ministern oder Administrazionskonseils, z. B. einer Admiralität, ferner Gemeindeadministrazionen rc. anvertraut. Die Konsularakten müssen von einem Minister unterzeichnet seyn, um ausgeführt zu werden. Die Macht zur Erhaltung der Konstituzion (pouvoir conservateur) besteht aus einem Korps von 80 bis 100 auf Lebenszeit. Jeder derselben erhält 25000 Franken Einkünfte in liegenden Gründen. Sie ernennen aus 3 vorgeschlagenen Kandidaten selbst zu den in ihrem Korps erledigten Stellen, erwählen ferner die Mitglieder des gesetzgebenden Korps und des Tribunats, und entscheiden über diejenigen Sachen, die wider die Konstituzion begangen werden möchten. Auch wird dieses Korps die grosse Juri für die Verbrechen von Hochverrath ausmachen, welche man den grossen öffentlichen Beamten, die verantwortlich sind, zuschreiben möchte. Wenn die Konsuls aus ihren Aemtern abtreten, oder ihre Dimission nehmen, so kommen sie in das Korps der Konservateurs.

Die beiden adjungirten Konsuls sollen jeder jährlich 150000, und jedes Mitglied des gesetzgebenden Korps 15000 Franken erhalten.

Die Primairversammlung kommen, wie es heißt, zur Annahme der neuen Konstituzion nicht zusammen, sondern es soll an jedem Orte ein Register bei der Munizipalität eröffnet werden, wo jeder seine Meinung für oder wider die Konstituzion einschreiben kann.

Man wird ohne Zweifel, sagt der Ami des Loix, den Namen: Konstituzion, abschaffen, da er bisher kein Glück gemacht hat. Unser gesellschaftlicher Kontrakt muß den Namen: Charte Francaise, erhalten.

Ein

Ein Anderes vom 15. Dezember.

Gestern genehmigte auf einen Bericht von Sarat die Kommission des Raths der Alten folgende Resoluzion der Kommission der 500: In jeder Gemeinde wird eine Liste für oder wider der Annahme der Konstituzion eröffnet. Die Bürger schreiben ihre Stimme auf oder lassen sie aufschreiben. Jedes Departement muß binnen 15 und jede Stadt binnen 3 Tagen über die Konstituzion stimmen, von dem Tage an, wo die Konstituzion an dem Hauptort des Kantons angekommen ist. Die Konsuls haben den Auftrag, die Eröffnung und Einsendung der Registerverzeichnisse zu beschleunigen, und das Resultat derselben bekannt zu machen.

Es heißt, die neue Regierung werde gleich nach ihrer Installazion die schon gelegten Grundlagen des allgemeinen Friedens bekannt machen. Vielen scheint dies aber nur noch ein frommer Wunsch zu seyn.

Zu Molizernes und zu Lude haben die Chouans Winterquartiere genommen. Sie haben diese Oerter in Belagerungsstand erklärt, und verproviantiren und verschanzen sich daselbst, ohngeachtet des Waffenstillstandes. Sie heben fortdauernd Mannschaft aus, und halten die republikanische Ordonnanzen an.

Alle Gelder, welche die Chouans aus öffentlichen Kassen oder von den Postwagen wegnehmen, werden in einen gemeinschaftlichen Schatz deponirt, der ihre Kriegskasse ausmacht, die wohl angefüllt und gut administrirt seyn soll.

Nach den hiesigen Blättern werden in England neue Verstärkungen ausgerüstet, um die Landung auf unsern westlichen Küsten zu unterstützen. Bridport ist mit einer starken Flotte vor Brest.

Aus Rennes schreibt man, daß die Munizion und Proviant, welche die Engländer bei Billier gelandet haben, nach Lanzac oder Sadin geführt worden sind. Die Chouans setzen alle Mannschaft von 18 bis 40 Jahren in Marsch. Wer sich weigert zu marschiren, wird erschossen. — Die Chouans lassen sich bis in den Vorstädten von Angers sehen.

Als die Engländer die Landung an den westlichen Küsten machten, gab ein Kanonenschuß das Signal. Die Chouans eilten, 8000 Mann stark, herbei, und führten 50 Wägen mit Flinten, Geld, Montirungen ꝛc. weg. Es sollen gegen 40 englische Transportschiffe an den Küsten seyn.

Buonaparte hat schon erklärt, daß die 4 neuen Rheindepartements geographisch Französisch wären.

Unsere italiänische Armee leidet fortdauernd Mangel an Lebensmitteln und andern Bedürfnissen. Am 24. war ihr Hauptquartier zu Loano.

Gestern hat die Kommission des Raths der 500 auf einen Bericht von Ludot das Gesetz über die Kappereien vom 26. Nivose des Jahrs 6, welches bisher so vielen Mißbräuchen unterworfen war, aufgehoben, da auch diese Maßregel auf den allgemeinen Frieden Einfluß haben könne. Die Kommission des

Raths

Raths der Alten hat diese Aufhebung bestättigt.

——————

Ein französisches Journal liefert folgenden Brief von einem französischen Offizier: Wie kommt es, daß in einer auf Freiheit und Gleichheit gegründeten Republik der eine Bürger im Uiberfluß schwelgt, der andere vor Hunger verschmachtet? Warun sah ich auf meiner ganzen Reise nichts als Bettler und Strassenräuber? Warum Arbeiter ohne Arbeit? Rentiers ohne Renten? Beamte ohne Solarien ꝛc.? — Die Konsuln Buonaparte und Sieyes sollen nach einigen unserer Politiker nicht mehr in dem guten Vernehmen stehen, wie am 9. November. Auch behaupten sie, die Konsuln hätten den Befehl wegen Deportirung von 58 Jakobinern entweder niemals geben, oder ihn nicht zurücknehmen sollen. Es sey besser, keinen Schritt vorwärts, als einen rückwärts.

Die ungeraden Jahre sind in der französischen Revoluzionsgeschichte merkwürdig. Das Jahr 1789 bringt einen konstituzionellen König. — Der 10 August von 1791 stürzte den Thron um. — Anno 1793 rast Roberspiere. — 1795 neue Konstituzion. — Anno 1797 am 4. September erhält diese Konstituzion einen Herzstoß. — Und 1799 stirbt sie.

Es giebt, sagt Diderot, keine schlechtere Politiker in Frankreich, als die Advokaten. Diese ärmliche Leute sind es größtentheils, welche Alles verwirrt, umgeworfen, und alle jene unendliche Drangsalen herbeigeführt haben, worunter Europa seit 8 Jahren seufzet. (Alles mit Ausnahme; es giebt auch in diesem Stande würdige Männer.) Welches Volk in der Welt hatte je in so kurzer Zeit so viele Fakzionen, Revoluzionen und Konstituzionen, als das französische? Bei jeder Veränderung jauchzte das unglückliche Volk zwar immer, allein bald merkte es, daß es nur seine Tirannen geändert hatte. Denn jede neue Verfassung gieng wieder mit der Fakzion zu Grunde, welche sie entworfen hatte, um dadurch zu herrschen. Wehe für die Menschheit, wenn eine neunjährige Erfahrung den jetzigen Machthabern von Frankreich noch nicht hinreichen sollte, um die völlige Uiberzeugung zu haben, daß bloß durch Advokaten, als Regenten und durch reine Demokratie als Verfassung unmöglich etwas Gutes bewirkt werden wird. Eine Uiberzeugung, die alle denkende, und durch die Geschichte unterrichtete Männer schon vor der Revoluzion hatten.

Paris ist immer die nämliche; eine gänzliche Unterwerfung unter alle Ereignisse, vollgefüllte Schauspielhäuser; der Luxus neben dem Elende, der Uibermuth bei der Niederträchtigkeit, lächerliche und abgeschmackte Unternehmungen, Hazardspiele, Bälle, Narrheiten aller Art. Diejenigen, welche gestern schrien: es lebe Suwarow! sagen heute, daß die Republik unüberwindlich sey, und morgen sprechen sie nicht mehr davon.

Intelligenzblatt zu Nro 2.

Avertissemente.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte wird — in Folge eines unterm 3. Christmonat dieses Jahrs ergangenen Appellazionsdekrets — mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: die delegirte Warschauer Bankalkommission habe angezeigt, daß Hr. Mathias Lyszkiewicz mit seinen sämmtlichen Gläubigern sich verglichen, und die freie Verwaltung seines Vermögens wieder erhalten habe.

Krakau den 11. Christmonat 1799.

Joseph v. Nikorowicz.
Olechowski.
Johann Morak.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Elsner.

Ankündigung.

Am 22. des nächstkünftigen Monats Jäner 1800 werden bei der im Olkuscher Bezirk liegenden Jangroder Kameralverwaltung 881 niederösterreichische Klafter Fichten- und Tannenholz, dann 114 1/4 Klafter Rothbuchenholz in Parthien von 50 bis 100 Klaftern mittelst Versteigerung dem Meistbietenden hindangegeben.

Zum Ausrufs- oder Fiskalpreis wird der Stockpreis von einer Klafter Rothbuchen mit 2 fl. 6 kr. und von einer Klafter Fichten- oder Tannenholz mit 1 fl. 24. kr. angenommen.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion. Krakau den 10ten Dezember 1799.

Königlich-preussischer Seits ist das dem hierländigen Haupteinbruchszollamte Korzlaki gegenüber zu Rybne bestandene Hauptzollamt aufgehoben, und nach Grochow nächst Grzybowskawola versetzt, in Rybne aber nur ein Nebenzollamt mit der Befugniß, nur mindere, bloß auf eine Einnahme von 5 Thalern sich erstreckende Expedizionen vorzunehmen, belassen worden.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.